

4. Um- und Ausbau des Gemeindehauses

Seit vielen Jahren ist die Sanierung und der Ausbau des Gemeindehauses im Finanzplan enthalten, und immer wieder wurde das Projekt wegen anderer Prioritäten oder wegen mangelnder Finanzen verschoben. Nur das Allernotwendigste wurde in den letzten Jahren realisiert, unter anderem der Anschluss an die Gemeinschaftsheizung der Dorfburgerkorporation in der Leimern, oder der dringende Ersatz der Fenster.

Welches sind die grössten Mängel des Gemeindehauses?

- Unsere Kundinnen und Kunden haben verschiedene Eingänge, unter denen sie sich einen aussuchen und dann das richtige Büro suchen müssen.
- Die Platzverhältnisse für die Mitarbeitenden sind sehr eng und werden immer enger (Das Büro der Gemeindegemeinschafterin dient beispielsweise gleichzeitig als Materiallager, der Gemeindegemeinschafter hat kein eigenes Büro, etc....),
- in diesen Platzverhältnissen ist rationelles Arbeiten erschwert
- die sanitären Anlagen sind veraltet,
- das Gebäude ist nur notdürftig behindertentauglich und hat keinen Lift,
- die Isolation ist mangelhaft und führt vor allem bei Bise dazu, dass die Räume nicht richtig beheizt werden können, und so weiter.

Was wollen wir mit der Erneuerung des Gemeindehauses erreichen?

- Das Gemeindehaus soll einen einzigen Zugang für unsere Kundinnen und Kunden erhalten, die lästige Suche nach der richtigen Tür und dem richtigen Büro entfällt (Schalterhalle). Die Gemeindeverwaltung organisiert sich so, dass der Grossteil aller Anfragen und Wünsche am gleichen Schalter erledigt werden kann
- Das Gebäude wird energiesaniert
- Die Raumeinteilung für die Mitarbeitenden soll modernisiert und flexibler gestaltet werden, auch bei Umorganisationen oder neuen Mitarbeitenden
- Der Umbau soll so gestaltet werden, dass er bei Bedarf mit kleinem Aufwand erweitert werden kann.
- Der Sozialdienst, der heute aus Platzgründen in der Schwirre eingemietet ist, wird ins Gemeindehaus zurückgeführt.

Inzwischen ist das Projekt für die immer dringender werdende Gesamtanierung endlich gestartet. In den ersten Machbarkeitsstudien wurden verschiedene Varianten geprüft, zum Beispiel ein Neubau, oder verschiedene Erweiterungs-Varianten.



Skizze: So könnte das um- und angebaute Gemeindehaus dereinst aussehen. Es handelt sich allerdings um eine erste Machbarkeitsstudie, die definitive Gestaltung sieht dann sicher anders aus.

Weiteres Vorgehen:

Noch vor Mitte Jahr wird der Gemeinderat die Studie und die zugrunde gelegten Organisationsmodell besprechen und die Arbeiten zur eigentlichen Projektierung starten. Nach der Projektierung wird die Gemeindeversammlung im Laufe des nächsten Jahres über den Baukredit befinden; mit der Fertigstellung des Um- und Ausbaus wird in 3 bis 4 Jahren gerechnet.

Ruedi Flückiger, Andreas Kehrl